

Zeitschrift: Der Heilmasseur-Physiopraktiker : Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes staatlich geprüfter Masseur, Heilgymnasten und Physiopraktiker = Le praticien en massophysiothérapie : bulletin de la Fédération suisse des praticiens en massophysiothérapie

Herausgeber: Schweizerischer Verband staatlich geprüfter Masseur, Heilgymnasten und Physiopraktiker

Band: - (1947)

Heft: 94

Rubrik: Verbandsmitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

74

NO. 51

1. JULI 1947

Zeitschrift des Schweizerischen Verbandes
staatlich geprüfter Masseure,
Heilgymnasten und Physiopraktiker

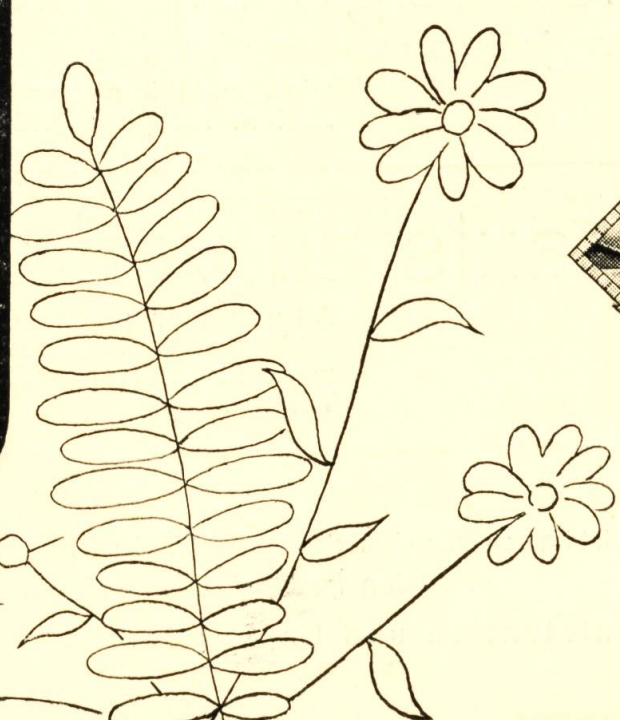
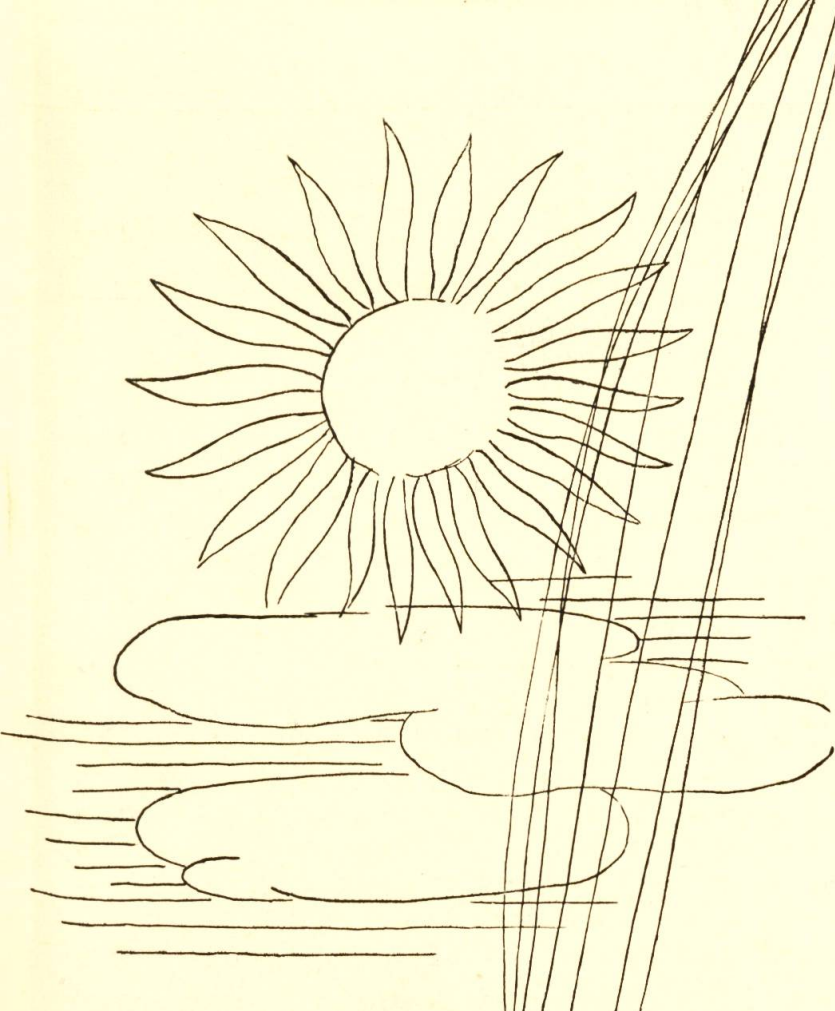
DER HEILMASSEUR PHYSIOPRAKTIKER

LE PRATICIEN EN MASSO- PHYSIOTHÉRAPIE

Bulletin
de la Fédération Suisse des Praticiens
en Masso-Physiothérapie

INHALTSVERZEICHNIS:

Bericht über die Delegiertenversammlung
Jahresbericht des Zentralpräsidenten
Jahresbericht des Stellenvermittlers
Internationaler Kongress
Congrès international
Rhumatisme musculaire . . Mle de Haas, Rotterdam
Le traitement Physiothérapique du
rhumatisme en France . . . Mons. Dr. Terrier
La rédaction vous communique
Das Wesen der Massage Otto Wöelfle
Vorschlag für Bildungsbestrebungen
Aus dem Zentralvorstand
Wevoby-Kongreß Amsterdam



KOMPLETTE
HYDROTHERAPIE
EINRICHTUNGEN

**UNTERWASSER-
STRAHL-
MASSAGE**

**KOHLensäURE-
BÄDER**

**DARMBÄDER
SUBAQUAL**

DAUERBÄDER
DAMPF- UND
HEISSLUFTBÄDER
SANDBÄDER
EVIAN-DOUCHEN
DOUCHENKATHEDER
FANGO- UND
KRÄUTERKOCHER

***Benz* & CIE · ZÜRICH**

Universitätstr. 69, Tel. 26 17 62, Telegramm: Benzco.

Wegen Nichtgebrauch zu verkaufen:

Massage-Apparat

Galvanisation und Faradisation

wie neu, billig abzugeben. Turnschule Lienhard, Rämistr. 3,
Zürich. Telephon 32 37 78.

Praxis zu verkaufen

Altershalber muss in grösserer Ortschaft am Vierwald-
stättersee sehr gute Praxis für Masseur abgegeben
werden. Offerten sind zu richten an die Stellenvermittlung
Thalwil.

Redaktion: Für den deutschen Teil: R. Heinze, Zollikerstr. 259, Zürich.

Für den französischen Teil Mme. Décosterd, Longemalle 12, Genève.

Administration und Expedition: Zentralsekretariat S. M. V. Thalwil.

Die Delegierten-Versammlung 1947 am 23. März in Olten.

Die verschiedenen Sektionen unseres Berufsverbandes beschickten die diesjährige D.-V. mit insgesamt 20 Abgeordneten. Die Versammlung tagte im Hotel „Aarhof“ in Olten, wo auch während zwei erholenden Stunden das Mittagessen serviert wurde und sich jedermann von den Mühen der Verhandlungsgeschäfte etwas ausruhen konnte.

Der Zentralpräsident Jakob Bosshard hatte das Vergnügen, die Vertreter sämtlicher Sektionen, nämlich von Genf, Bern, dem Tessin, St. Gallen und von Zürich zu begrüßen. Unter den verschiedenen schriftlich vorliegenden und verlesenen Berichten des Jahres interessierten die Berichte des Zentralpräsidenten, der Bericht des Stellenvermittlers, der Rapport des Zentralkassiers und seiner Revisoren sowie der Ueberblick des Redaktors und der welschen Redaktion. Von den zahlreichen Geschäften, welche durch die Versammlung besprochen werden mußten, können hier nur die wesentlichsten Punkte berührt werden.

Als eines der dringlichsten Geschäfte stand am Beginn der Tagung die Neuwahl des Zentralpräsidenten. Die delikate Angelegenheit fand ihre glückliche Lösung darin, daß der bisherige Zentralpräsident von der Versammlung unterstützt werden konnte, sein schweres Amt noch weiter beizubehalten. Die Versammelten dankten Herrn J. Bosshard durch herzliche Akklamation für seinen, dem gesamten Verban-

de zugute kommenden Entschluß und für seine Bereitschaft.

Die Herausgabe der zukünftigen Verbands-Nachrichten in gedruckter Form und unter Aufnahme auch des welschen Teiles der Nachrichten wurde nach einigen Erwägungen nach der finanziellen Seite hin beschlossen. Andererseits wurde bereinigt, die Propagandazeitschrift „Natürliche Wege“ wegen ungenügendem Interesse vorläufig nicht mehr erscheinen zu lassen.

Eine ausführliche Diskussion brachte die Frage des Austrittes unseres Verbandes als Mitglied des Schweiz. Gewerbe-Verbandes. Die Darlegungen des Zentral-Präsidenten über diesen Punkt ließen es schließlich der Versammlung ratsam erscheinen, den Austritt aus dem genannten Verband zu beschließen.

Was die nächste Verbandstagung anbelangt, so wurde der Zentralvorstand mit der Ausarbeitung näherer Vorschläge chargiert; möglicherweise könnte die Tagung 1947 zusammen mit einer Ausstellung abgewickelt werden.

Die Delegierten-Versammlung ernannte Mme. Blanche-Béguet aus der Sektion Genf zum Freimitglied auf Antrag der genannten Sektion.

Zum Schluß wurde in Aussicht genommen, die nächste Delegierten-Versammlung in Bern abzuhalten, wobei die Wünsche verschiedener Mitglieder berücksichtigt werden können. R. H.

Verbandstagung 1947.

Wir geben Ihnen bekannt, daß die diesjährige Verbandstagung am

14. und 15. September 1947

durchgeführt wird. Besichtigung der Kurbäder:

Leukerbad und Lavey-les-bains (Wallis)

Fachvorträge der Kurärzte, Demonstrationen, Gelegenheit zum baden usw.

Ausführliches Programm mit Anmeldeschein wird sämtlichen Mitgliedern in den nächsten Tagen zugestellt werden. Der Zentralvorstand.

Reservieren Sie sich diese 2 Tage zur Fortbildung Ihres beruflichen Könnens.

(Gesellschaftsreise ab Zürich mit dem „Roten Pfeil“ der S. B. B.)

Jahresbericht pro 1946

abgelegt durch den Zentralpräsidenten JAKOB BOSSHARD, Thalwil.

In unserem Berufsverbände sind wir uns gewohnt, am Ende eines Jahres Rückschau zu halten. Es soll dabei nicht allein darum gehen, Soll und Haben gegeneinander zu stellen, sondern es soll eine klare Fixierung des gegenwärtigen Standortes sein verbunden mit einer ernstlichen Selbstprüfung, ob wir immer und zu jeder Zeit die volle Pflicht unserem Stand und unserem Verband gegenüber erfüllt haben.

Der Berufsstand, Arbeitgeber und Arbeitnehmer darf allgemein gesehen das Jahr 1946 als ein arbeitsreiches Jahr verbuchen. Wenn sich die allgemeine Hochkonjunktur im Wirtschaftsleben auch nicht direkt bemerkbar machte, so durften doch die meisten Praktiker erfahren, daß von dem vielen Geld, das in Bewegung und Umlauf gekommen ist, ein Teil auch zur Erhaltung der Gesundheit aufgewendet worden ist. Die Kur- und Badebetriebe ihrerseits durften eine gute Saison buchen, wodurch auch unsere arbeitnehmenden Berufsangehörigen voll beschäftigt werden konnten. Leider macht sich hier der Mangel an gut ausgebildeten Berufsleuten sehr stark und unliebsam bemerkbar, so daß neuerdings Einreise- und Arbeitsbewilligungen an Ausländer erteilt werden mußten. So erfreulich es einerseits ist, daß ein Personalaustausch über die Grenzen wieder langsam möglich wird, und so sehr wir es unseren jungen Berufsangehörigen wünschen, daß auch sie einmal den Sprung in die Welt wagen können, so bedauerlich aber ist es, wenn in den schönsten und besten Schweizerkurorten die Behandlung der Patienten und Gäste ausländischem Personal überlassen werden muß.

Ein erfreuliches Zeichen für die Tatkraft und Initiative ist, daß sich auch im vergangenen Jahr wieder einige Kolleginnen und Kollegen der selbstständigen Praxis zugewendet haben — oder war es vielleicht der Aerger und der Verdruß, schlechte Behandlung, Ausnützung des

Arbeitswilligen, die Existenzunsicherheit oder gar der schlechte Lohn an Saison- und Jahresstellen, wodurch der Einzelne zu diesem Schritt gezwungen wurde? Auf jeden Fall wünschen wir diesen Kollegen einen recht guten und erfolgreichen Anfang. Wenn sie alle bestrebt sind, dem Patienten nur das Beste zu bieten und in aufopferungsfähiger Liebe zur Sache stehen, dann wird sich auch der materielle Erfolg einstellen. Denken Sie aber immer daran, daß der Masseurberuf kein Beruf ist, bei dem man reich werden kann. Der Masseurberuf ist ein Beruf des „dienens“ und „gebens“ und birgt darum auch die große Gefahr in sich, daß man sich „zu stark ausgibt“! Denken Sie darum, nebst aller Aufopferungsfreudigkeit und trotz den Existenzbedürfnissen auch an Ihre Gesundheit, und denken Sie daran, daß man nicht nur 10, sondern 20, 30 oder gar 40 Jahre den Beruf ausüben muß. Teilen Sie Ihre Kräfte richtig ein und gönnen Sie auch Ihrem Körper und Geist eine richtige Ausspannung durch Ferien, einen freien Nachmittag in der Arbeitswoche und durch eine vernünftige Feierabendzeit.

Daß die physikalischen Heilanwendungen durch den Masseur ausgeübt in den breiten Bevölkerungskreisen an Boden gewonnen hat, ist eine Tatsache, die wir an erfreulichen und aber auch an unerfreulichen Symptomen feststellen können.

Erfreulich ist, daß Gesunde und Kranke vermehrt nach natürlichen, äusseren Heilmitteln greifen oder sich auch prophylaktisch damit schützen wollen.

Erfreulich ist, daß in verschiedenen reinen Badekurorten auch die anderen physikalischen Behandlungen Einlaß gefunden haben.

Erfreulich ist, daß in Parlamenten und Behörden öffentlich die außerordentliche Bedeutung der physikalischen Therapie in der Rheumabekämpfung betont worden ist.

Erfreulich ist vorallem, daß wir tagtäglich wirkliche Erfolge mit der An-

wendung physikalischer Therapie feststellen können.

Unerfreulich dagegen ist, daß unsere Erfolge und eine gewisse Popularität der äußeren Heilmethoden nicht neidlos anerkannt werden können.

Unerfreulich ist, daß manche Behörde und Verwaltungsstelle aus einseitig orientierter Verblendung heraus eine gesunde und eine ungesunde Entwicklung nicht erkennen will.

Unerfreulich ist, daß der Berufsstand durch die eine Gruppe bewußt herabgedrückt wird und daß eine andere verwandte Gruppe durch Verordnungen, Gesetze und Verbote, eine irgendwie und irgend wen, konkurrenzierende Gruppe erdrücken will.

Unerfreulich ist, daß Bestrebungen im Gange sind, um die physikalische Therapie zu „verstaatlichen“ durch städtische oder kantonale Rheuma-Institute. Auch wenn ein soziales oder rotes Mäntelchen angelegt wird, so stehen wir der Sache, der mit bisher subventionierten Instituten gemachten Erfahrungen gemäß, sehr skeptisch gegenüber.

Unerfreulich und zum Aufsehen mahnend ist, daß die kantonalen Aufsichtsbehörden über die Spitäler (Gesundheitsdirektionen und Sanitätsräte) mit Nachdruck dafür eintreten, daß bei allen Neubauten oder Vergrößerungen ambulante Stationen für physikalische Therapie eingebaut werden sollen (Chur, Winterthur, Münsterlingen usw.). Begründet wird dieses Vorgehen mit „Rentabilität“ und billigster Ausnützung vorhandener Einrichtungen, Warmwasserbereitung usw.

Achten wir sehr wohl auf die getarnten Anfänge zur Vernichtung eines selbstständigen Physiopraktikers.

Unerfreulich ist ferner, daß als gewisse Bestätigung oben erwähnter, vermutlicher Beweggründe, die Neu- oder Wiedereinrichtung von Berufs-Ausbildungsschulen scheinbar verhindert oder sabotiert wird.

Ich will hier nicht schwarz malen oder Mißtrauen streuen. Ich will Sie nur bit-

ten, selber zu beobachten und gegen ungesunde Entwicklungen zu kämpfen. Es gilt dies nicht allein für die geschilderte Seite, sondern auch für die Seite und Gruppe, die gegenüber steht. Ein überspannter Bogen kann leicht springen. Heute ist die Situation sehr gespannt. Es besteht eine Medizin-Müdigkeit oder -Ueberdruß. Es besteht eine offene Auflehnung gegenüber dem als freiheitliche Einschränkung empfundenen, behördlich diktierten oder kontrollierten Gesundheitsdienst. Wie leicht ist es dann möglich, daß, wenn eine Gelegenheit durch eine Abstimmung geboten ist, überhaupt jede Ordnung über Bord geworfen wird. Auch eine solche Entwicklung soll von uns klar erschaut werden, denn ich glaube, daß diese nicht zum Wohl und Nutzen unseres Standes sein dürfte.

Wenn wir nach dieser „innerpolitischen“ Betrachtung unseres Standes, nun noch rasch einen Vergleich ziehen mit dem Ausland, dann können wir zweierlei feststellen:

1. Im Ausland, Frankreich, Belgien, Holland, scheint das Verhältnis zwischen Arzt und Therapeut ganz anders zu sein, als bei uns. Dort arbeitet der Physiopraktiker fast ausschließlich nur nach ärztlicher Verordnung und darf keinerlei Therapie selbstständig anwenden. Der Arzt schickt dem Masseur-Heilgymnasten die Arbeit zu, wogegen der Masseur seinerseits immer mit dem Arzt zusammen arbeitet. Dies mag vielleicht auch der Grund sein, daß Aerzte und Autoritäten an Kongressen, in den Fachschriften usw. viel mehr mitwirken, als dies bei uns der Fall ist. Oder aber — der Grund dieses Verhältnisses könnte auch darin liegen, daß der Arzt viel großzügiger und freier denkt und den Masseur als wirklichen Helfer und als Medizinalperson anerkennt und ihn nicht nur als untergeordneter Handlanger betrachtet.
2. Die obige Tatsache zeigt uns aber wieder, wieviel freier wir uns, trotz den von uns empfundenen Fes-

seln, bewegen können in der Berufsausübung. Uns ist doch immerhin vieles und manches erlaubt in der Praxis, das unsere ausländischen Kollegen nicht begreifen konnten.

Diese Unterschiedlichkeit mag uns doch Hinweis geben auf verschiedene Schwierigkeiten und Hindernisse, die uns in den Weg gelegt werden möchten. Andererseits mag es für uns ein Ansporn sein, unsere erkämpften, freiheitlichen Rechte zu verteidigen, uns dieser Rechte aber auch würdig zu erweisen.

Das vergangene Jahr stand stark unter dem Einfluß der geöffneten Grenzen. Es wurden Fäden von hüten nach drüben gespannt. Freundschaftliche Beziehungen wurden geknüpft und hoffen wir, daß allseitig daraus nicht nur ein persönlicher, sondern ein beruflicher Nutzen entstehen möchte. Wir Deutschschweizer standen in engerer Verbindung mit den holländischen Berufskollegen, wogegen sich die welschen Gruppen mehr nach der französischen Seite orientierten. Die Vielseitigkeit brachte dann auch eine recht bunte und gemischte Gesellschaft ausländischer Gäste an unsere Berufstagung nach Zürich. Eine persönliche Fühlungnahme mit dem Internationalen Komitee in Brüssel, anlässlich einer Vorstandssitzung, mußte teils aus finanziellen und teils aus personellen Gründen unterlassen bleiben. Das an uns gestellte Gesuch, im Jahre 1947 einen großen, internationalen Kongress des beruflichen medizinischen Hilfspersonals zu organisieren, mußten wir nach reiflicher Ueberlegung und Sondierung ablehnen, da uns nicht die nötige Dachorganisation, die medizinischen Mitarbeiter und die Finanzen zur Verfügung stehen. Vielleicht wurde diese Entscheidung durch die kriegsgeschwächten ausländischen Berufsgruppen nicht so recht verstanden, andererseits konnten wir die Verantwortung für eine halbe Sache nicht übernehmen. Der Kongreß wird nun in Luxemburg abgehalten, und hoffen wir, daß sich dann auch einige Schweizerkollegen daran beteiligen können.

Der Zentralvorstand hatte immer wieder Fragen und Probleme zu lösen und

Entscheidungen zu treffen, die vielleicht nach außen nicht stark hervor traten, hinter denen aber doch viel Arbeit und aufrichtiges Bemühen um das Wohl und Wehe des Berufsstandes lag.

Wenn wir kurz nach der letzten Delegierten-Versammlung dem Amt für Verkehr in Bern, erneut unsere Forderungen für die Berufsausbildung und Vorschläge dazu, unterbreiteten, dann geschah es in der festen Ueberzeugung und Gewißheit, daß nur eine einheitliche, von Bern aus diktierte, allgemeinverbindliche Berufsausbildung Ordnung in das bestehende Chaos bringen könne. Leider aber bleibt es an dieser Stelle immer wieder hängen. Es werden Rundfragen veranstaltet und nachher wieder alles in eine Schublade gelegt, sobald die Hotels und Bars wieder voll sind. Wir haben hier stark den Eindruck, daß es an einer ernsthaften und seriösen Planung für die Reorganisation des Kur- und Gesundheitswesens fehlt und daß vor allem die Interessen der Aktionäre und des Alkoholkapitals gewahrt werden.

Die Ausbildung unseres Berufs-Nachwuchses ist und bleibt unsere größte Sorge, ist aber auch unser schwerstes Problem. Auch wenn wir oft aus taktischen Gründen in dieser Frage nicht immer und jederzeit aktiv vorgehen dürfen, so können wir Sie doch versichern, daß die Schulkommission dieser Aufgabe die größte Aufmerksamkeit schenkt.

Der Kanton Zürich, bzw. die Gesundheitsdirektion, brachte ein neues Lohnregulativ heraus, wodurch auch die finanzielle Entlohnung unserer Berufskollegen geordnet wurde. Durch zwei Eingaben und eine persönliche Besprechung unterstützte der Zentralvorstand die Forderungen.

Auf einen Artikel über Sportmassage, erschienen in der „Tat“, wurde z. H. der Redaktion Antwort erteilt.

Aus der Tatsache heraus, daß die Behandlungen der physikalischen Therapie, bei einem großen Teil des Publikums noch unklare Begriffe darstellt, wurde erneut versucht, eine vor dem Krieg ins Leben gerufene Zeitschrift zur Werbung

für die physikalische Therapie, in einer andern Form weiterzuführen. Da es sich dabei um eine sehr große Arbeit handelte und ein ziemlich großes Risiko übernommen werden mußte, anderseits aber die Zeitschrift nur einseitig in deutscher Sprache erscheinen konnte, durfte der Verband aus Gerechtigkeitsgründen den welschen Kollegen gegenüber dieses Risiko nicht übernehmen. Es mußte darum von privater Seite getragen werden. Die erste Nummer „Natürliche Wege zur Gesundheit“ erschien in 20 000 Exemplaren. Eine Anzahl wurde durch einige Institute zum Vertrieb käuflich übernommen, und jedem Mitglied in der deutschsprachigen Schweiz wurden 40 Stück gratis zur Verteilung zugestellt. Es heißt auch in dieser Sache „Jeder Anfang ist schwer“ und ein beträchtliches Defizit blieb zurück. Selbstverständlich hat es nur einen Wert, eine solch angefangene Werbung weiterzuführen, wenn zum mindesten die direkt interessierten Kreise, und das ist jeder Berufsausübende, die Sache unterstützt, nicht einmal finanziell, sondern nur rein prinzipiell. Doch das eine noch das andere war vorhanden, sodaß in dieser Beziehung nichts mehr weiter unternommen wurde, bis daß die Verbandsmitglieder selber wieder einen diesbezüglichen Antrag stellen werden.

Die letztes Jahr begonnene Fachschriftenreihe konnte weitergeführt werden mit einem Vortrag von Dr. Ott über die Sannabehandlung. Durch eine glückliche Kombination und dem Druck einer Großauflage dieses Vortrages für von Kollegen geführte Sannabäder, mußte die Zentralkasse mit dieser zweiten Nummer nicht belastet werden.

Die deutschsprachigen Verbandsnachrichten erschienen bis Ende Jahr dreimal, wogegen die welsche Ausgabe nur zweimal das Licht der Welt erblickte.

Die Verbandstagung in Zürich vom 25. und 26. August 1946 darf als befriedigend betrachtet werden. Der Besuch war speziell am Sonntag sehr gut und folgten rund 200 Kolleginnen und Kollegen den interessanten Ausführungen der verschiedenen Referenten. Eine besondere Freude war es, daß trotz der offiziellen Absage

es sich doch einige holländische Kollegen möglich machen konnten, an der Tagung teilzunehmen. Kollegen aus Frankreich, Belgien und Luxemburg gaben unserer Versammlung fast einen internationalen Charakter. Wie schwer es aber ist, allen Leuten recht zu tun, das bewies auch diese Veranstaltung aufs neue. Wir hoffen aber, daß auch diejenigen, die glaubten zu kurz gekommen zu sein, das nächstemal befriedigt werden können. Dank einer vorsichtigen Kalkulation und gewissenhaften Verwaltung durch das Organisationskomité war auch der finanzielle Abschluß ein erfreulicher.

Daß ständig im Laufe des Jahres mancherlei Fäden bei der Zentralstelle zusammenlaufen ist selbstverständlich, hat doch hier einer Konflikt mit einer Versicherung, jener will Auskunft über das und der andere über jenes. Die Agenda zeigt von Januar bis Dezember 204 Telefon- und 475 Korrespondenzeingänge. Hinaus gingen 161 Telefongespräche, 329 Korrespondenzen und 2063 Drucksachen. Der Präsident wurde für 53 persönliche Besprechungen aufgesucht oder in Anspruch genommen, auch mußte er an 13 Sitzungen teilnehmen.

Bevor ich meinen Bericht zum Abschluß bringe, möchte ich nicht unterlassen, meinen lieben Mitarbeitern im Zentral-Vorstand recht herzlich zu danken. Danken möchte ich auch allen speziellen Funktionären, Kassier, Redaktoren, Protokollführer und Stellenvermittler, dem Vervielfältiger der Nachrichten, den Uebersetzern und allen, die irgendwie mitgeholfen haben, daß der Wagen nicht stillgestanden ist.

Wenn ich hier nur aus dem Zentralvorstand berichtet habe, dann geschah es nicht, weil wir unsere Arbeit höher einschätzen wollten, als all die viele, mühsame und oft undankbare Kleinarbeit, wie sie unsere verschiedenen Sektionsvorstände in treuer Pflichterfüllung das ganze Jahr hindurch tun. Wir wollen darum an der Delegiertenversammlung wieder einmal jedem Sektions-Präsidenten Gelegenheit geben, einen kurzen Ueberund Einblick in seine Sektion zu geben, in der Hoffnung, daß dadurch Anregun-

gen und Erfahrungen nutzbringend weitergegeben werden können.

Ich habe das Amt als Zentralpräsident auftragsgemäß nochmals ein Jahr ausgeübt. Bitte entlassen Sie mich nun endgültig und legen Sie das Amt in andere Hände. Ich und meine Angehörigen wären Ihnen außerordentlich dankbar dafür. Sicher sind Kollegen in unseren Reihen, die sich in die Arbeiten und Pflichten einarbeiten können und die auch Ihr vol-

les Vertrauen verdienen. Wenn ich einmal dieses Amt aus der Hand Ihrer Versammlung genommen habe, dann wollen Sie sich auch bereit erklären, dasselbe wieder zurück zu nehmen, wenn es dem Träger als zu schwer und als zu große Belastung erscheint, und er Sie darum bittet.

Der Berichterstatter:

sig.: Jakob Bosshard.

Jahresbericht der Stellenvermittlung pro 1946.

Wenn ich Ihnen dieses Jahr wieder einen Bericht über die Tätigkeit in der Stellenvermittlung geben soll, so kann ich als Vorlage meinen Bericht vom letzten Jahre hervorheben. Die gleichen Probleme welche uns damals beschäftigten, bestehen heute noch, zum Teil nur noch in vermehrtem Maße. Das größte Problem für unseren Berufsverband ist, der Mangel an tüchtigem Personal. Wenn der Zentralpräsident in seinem Jahresbericht schreibt, daß immer wieder Einreise- und Arbeitsbewilligungen an Ausländer erteilt werden mußten, so ist es für uns eine sehr betrübliche Aussicht für die kommenden Jahre, wenn wir bedenken, was für Mühe es dem Verbands in den Vorkriegsjahren kostete, daß die ausländischen Berufskräfte, welche an den schönsten Bade- und Kurorten arbeiteten, auf ein Minimum zurückgedämmt werden konnten. Wie steht es nun heute?

Von den meisten Kur- und Badeorten

bekamen wir keine Anfragen mehr, daß sie Massagepersonal benötigen. Es wurden einfach ausländische Berufsleute angefordert. Diese Bade- Kurorte mußten nicht lange nach Adressen suchen, sie wurden mit Anfragen von ausländischen Masseuren und Masseusen überhäuft. In letzter Zeit bekam auch der Verband immer wieder solche Arbeitsgesuche und besitzen wir Adressen von deutschen, dänischen, österreichischen und speziell englischen Berufsleuten. Die Schweiz. Gesandtschaft in London gibt sämtlichen Anfragen von stellensuchenden Masseuren u. Masseusen unsere Adresse an, und konnte ich bald mehr Antwortschreiben an englische Berufskollegen schreiben als an unsere Schweizermasseure.

Es ist betrüblich, wenn der Kantonsspital in Zürich und St. Gallen solche Leute engagieren muß, nur weil sie keine ebenbürtigen Schweizer erhalten.

Wir sind den verschiedenen kantonalen

Physiopraktikerin gesucht

zu bald möglichstem Eintritt. Vorläufig
für Ferien-Ablösung, bei guter Eignung
Dauestelle mit Pensionsberechtigung. —
Geregelte Ferien und Freizeit. Lohn nach
kantonalem Regulativ. Offerten mit Photo
und Lebenslauf an die

Verwaltung des Kantonsspitals Winterthur

und eidg. Aemtern, bezw. dem Amt für Industrie und Arbeit oder dem kantonalen Frauenamt sehr dankbar, daß sie uns immer wieder anfragen, wenn solche Einreisegesuche der verschiedenen Badebetriebe vorliegen, ob sie diese Gesuche bewilligen sollen oder ob wir Schweizerpersonal zur Verfügung haben. Was sollen wir dann antworten? Können wir unsere Masseusen mit einer „Salzmann-Ausbildung“ empfehlen? Bis heute haben wir solche Einreisegesuche befürwortet, wenn sie nur auf einige Monate befristet werden. Wie lange daß aber solche Befristungen dauern können, das wissen wir aus Erfahrung . . .

Darum sollen unsere größten Bemühungen der Ausbildung von tüchtigen und sprachenkundigen Masseuren und Physio-Praktikern gelten.

Wenn es keine staatlichen Fachschulen mehr gibt, oder solche mit allen Mitteln unterdrückt werden, sollte da nicht die private Ausbildung an gut eingerichteten Bäder- und Massage-Instituten gefördert werden, so daß der Staat resp. der Kanton nur noch die Prüfung abnehmen muß.

Heute liegt die Ausbildung von Massagepersonal in den Händen des Staates (doch geschieht dort nichts) und — in den Händen von „Geschäftsleuten“, welche die Gelegenheit reichlich ausnützen, wenn wir bedenken, daß die sogenannte „Massageschule“ Salzmann in Stans für einen dreimonatigen Massage-Kurs Fr. 1000.— verlangt — und auch bekommt. Es wurden dort z. B. in einem Vierteljahr 6 Masseusen ausgebildet und zwar in Pédicure, Massage und Hydrotherapie. Die Hydrotherapie wird in dem einzigen zur Verfügung stehenden Badezimmer erlernt!

Daß so ausgebildete Leute an einem Kurort eine „Zierde“ für unseren Berufsstand sind, das werden auch Sie verstehen. Dann begreifen wir die Hotellerie, wenn sie lieber Ausländer engagieren. Zudem arbeiten diese Ausländer zu finanziellen Bedingungen, unter welchen kein

Schweizermasseur arbeiten würde. Wohl hat der Masseurverband ein Lohnregulativ mit Minimal-Lohnansätzen, unter den gegebenen Umständen wird dieses Lohnregulativ aber gar nie oder nur sehr selten angewandt.

Im vergangenen Jahr hatte die Stellenvermittlung einige sehr unangenehme Fälle von Vertragsbrüchen wie auch von Vertragsumgehungen zu klären. Es war darum immer wieder notwendig, daß wir die Stellensuchenden darauf aufmerksam machten, daß sie bei Vertragsabschlüssen sich richtig informieren oder solche Vertragsentwürfe uns zukommen lassen sollen. So mußte ein lieber Kollege diesen Sommer ca. 1000 Fr. fahren lassen, nur wegen schlechter Abfassung des Vertrages. Dieser Masseur wurde mit einem Lohn von Fr. 500.— incl. Kost und Logie engagiert. Am Schluß der Saison wurde ihm der Lohn folgendermaßen ausbezahlt:

Fr. 500.— abzüglich Kost und Logie Fr. 150.— = totaler Monatslohn Fr. 350.—. Trinkgeld für die ganze Saison Fr. 40.—.

Daß solche Fehler bei der Abfassung des Vertrages vom Verband nicht mehr gutgemacht werden konnten, ist verständlich.

Die Arbeit der Stellenvermittlung wickelt sich mehr oder weniger jedes Jahr im gleichen Rahmen ab. Daß wir dieses Jahr nur 17 Vermittlungen tätigen konnten, gegenüber 29 im Vorjahr, liegt liegt im schon beschriebenen Mangel an Berufs-Personal. Die Schreibarbeiten haben sich dieses Jahr dafür um das Doppelte vergrößert. Diese größere Korrespondenz resultiert aus den vielen Anfragen und Retourantworten an Ausländer usw.

So wurden ca. 550 Offerten, Antworten, Briefe etc. versandt.

Mit der Hoffnung, daß wir auch im kommenden Verbandsjahr in der Stellenvermittlung wieder eine erfolgreiche Tätigkeit entfalten können,

zeichne ich mit koll. Wertschätzung:
Bosshard, Oskar

Zu verkaufen: **Sprossenwand**

90 x 220 cm, Fr. 60.—. Offerten an Frl. Staub, Rud. Wyss-Weg 4, Bern

Vierter internationaler Kongress für Massage-Bewegungstherapie, Pedicure und Hilfsärztliches Personal.

Dieser Kongress, organisiert durch die Vereinigung medizinischer Hilfskräfte des Großherzogtums Luxemburg, findet statt in Luxemburg und in Mondorf-les-Bains, Samstag, 6. September, Sonntag,

7. September und Montag, 8. September 1947. Er steht unter dem Schutz des Gesundheitsamtes des Großherzogtums Luxemburg.

Das Programm ist wie folgt festgelegt:

S a m s t a g, 6. September:

10.00 h Versammlung des internationalen Komitès.

12.00—12.30 h Empfang des Komitès und der ausländischen Delegierten durch den Stadtrat von Luxemburg.

14.30—18.00 h Eröffnungs-Sitzung u. Konferenzen.

S o n n t a g, 7. September:

8.00 h Abfahrt in Gesellschaftautos nach Mondorf-les-Bains.

8.30—11.30 h Versammlung im Festsaal von Mondorf-Etat und Besichtigung d. Thermalbäder.

12.30 h Mittagessen in Mondorf-les-Bains.

15.30 h Abfahrt in Gesellschaftswagen zur Besichtigung des Moseltales und gegen

18.00 h Ankunft in Vianden und Besichtigung des Sanatoriums (dieser Ausflug führt die Kongressmitglieder d. den malerischsten Teil von Luxemburg.

18.00 h Abfahrt von Vianden und Ankunft in Luxemburg gegen 21.00 h.

M o n t a g, 8. September:

9.00—12.00 h Konferenzen

20.00 h Schlußbankett.

☛ Interessenten wenden sich um Auskünfte an den schweiz. Delegierten im Internationalen Komitee: Mr. F. Voillat, 8 rue du Grand Chêne, Lausanne oder direkt an:

Sécrétariat général du Congrès, rue des fleurs 14, Esch/Alzette, Grand-Duché de Luxembourg.

Lichtreklame mit Aufschrift „Bäder“

Wegen Nichtgebrauch zu verkaufen 1 Eisenrahmen mit beidseitigem Milchglas. Aufschrift „Bäder“. Elektr. Anschluss. Günstige Occasion.

Frl. E. MOOS, Bäder und Massage-Institut, Gotthardstr., ZUG

Quatrième Congrès International de Massage-Kinésithérapie, de Podologie et d'Auxiliaires médicaux.

Ce congrès, organisé par l'Association des Auxiliaires médicaux du Grand-Duché de Luxembourg, aura lieu à Luxembourg et à Mondorf-les-Bains, les Samedi 6, Di-

manche 7 et Lundi 8 Septembre 1947. Il sera honoré de l'appui du Ministère de la Santé Publique du Grand-Duché de Luxembourg.

Programme général.

Samedi 6 Septembre

- 9 h. 30: Réunion du Comité international des Congrès de Massage-Kinésithérapie, de Podologie et d'Auxiliaires médicaux.
- 11 h. 30: Réception du Comité et des Délégations par la Municipalité de Luxembourg.
- 14 h. 30: Séance d'ouverture du Congrès sous la Présidence de M. le Docteur Brandlignth.
Allocution de M. A. Osch, Ministre de la Santé Publique.

Dimanche 7 Septembre:

- 9 h.: Conférences et rapports.

- 14 h.: Départ en autocars pour la visite du cimetière militaire américain de Hamm, suivi d'une excursion via Echternach, Remich, (visite des Caves St-Martin) à Mondorf-les-Bains.
- 19 h.: Visite de Mondorf-Etat. La soirée est réservée à une fête dansante et artistique.

Lundi 8 Septembre

- 9 h.: Conférences et projection de films.
- 14 h.: Conférences, rapports et clôture des travaux.
- 20 h. 30: Banquet.

NB. Des guides seront à la disposition des congressistes, qui voudront faire la visite des coins pittoresques, forts et casernes de la ville de Luxembourg, samedi le 6 septembre dans la matinée.
Réunion: 9 h. 30, dans le hall de l'hôtel de Ville.

☛ Renseignement et inscriptions pour les Suisse: à Mons. F. Voillat, rue du Grand Chêne 8, Lausanne,

ou directement à:

Sécrétariat général du Congrès, rue des fleurs 14, Esch/Alzette Grand Duché de Luxembourg.

4ème Congrès international.

RENSEIGNEMENTS GÉNÉRAUX.

Sécrétariat général:

Le secrétariat général du Congrès est établi à Esch/Alzette, 14, rue des fleurs, Grand-Duché de Luxembourg. Il sera transféré aux lieux des séances pendant la réunion du Congrès.

Inscriptions:

Des bulletins d'adhésion provisoire ont été adressés aux fédérations des différents pays. Les intéressés pourront également les retirer au secrétariat du Congrès. Dès le renvoi du bulletin provisoire, le secrétariat adressera toutes informations complémentaires aux signataires, entre autres le programme détaillé et le bulletin d'adhésion définitif. Le renvoi du bulletin définitif de participation devra être effectué avant le 20 juillet 1947.

Prix d'inscription:

Contre le versement du montant d'inscription de 125 frs. belges ou luxembourgeois il sera délivré une carte de congressiste, donnant droit de participation aux conférences et à l'excursion. D'autres faveurs pourront être accordées dans la mesure des possibilités.

Logement:

Les congressistes peuvent faire rete-

nir leur logement en adressant la demande au secrétariat du Congrès, simultanément avec adhésion définitive. Il y a lieu de compter une somme de frs. b. 175—275 par personne et par jour, pour chambre et pension, selon la classe d'hôtel choisi.

Devises:

Les congressistes français et hollandais se mettront en rapport avec leurs fédérations professionnelles qui donneront toutes indications utiles. Les congressistes des autres pays, Angleterre, Belgique, Suède et Suisse bénéficient d'une franchise d'exportation de devises suffisante pour la couverture de leurs frais. (Renseignements aux banques et agences de voyages.)

Réduction sur les chemins de fer, visites banquet:

Tous renseignements, programmes exactes, etc., seront communiqués en temps utile aux fédérations, qui aviseront par voie d'insertion dans les bulletins professionnels. Les renseignements seront donnés également par les soins du secrétariat général par information individuelle aux signataires des bulletins d'adhésions.